

Quelle: WochenSpiegellive

Datum: 17.06.2015

Seite: <http://www.wochenspiegellive.de/eifel/staedte-gemeinden/altkreis-monschau/roetgen/nachrichtendetails/obj/2015/06/17/landwirte-arbeiten-noch-mit-viel-herzblut/>



Landwirte arbeiten noch mit viel Herzblut

Die Problematik der Landwirte in Roetgen, mit denen die Betriebe allgemein zu kämpfen haben, stand im Mittelpunkt eines Vorortsbesuches, zu dem eigens drei CDU-Landtagsabgeordnete sowie Roetgens Bürgermeisterkandidat Björn Schmitz offene Stellung bezogen.

Christina Schulze Föcking (MdL), selbst Landwirtin und Leiterin zweier landwirtschaftlicher Höfe in Steinfurt, Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion für Landwirtschaft, Verbraucherschutz und ländliche Räume, weiß nur allzu gut, was den Landwirten auf den Nägeln brennt. Ihr zur Seite standen ihre CDU-Landtagskollegen Axel Wirtz und Henrik Schmitz (Nordkreis) sowie von der Roetgener CDU Ronald Borning.



Jürgen Ziemons, Landgasthof Marienbildchen (links) erörtert Probleme vor Ort mit Axel Wirtz, Björn Schmitz, Christina Schule Föcking (von links).

Sie alle besuchten die Fleischerei Wilms (Hauptstraße), den landwirtschaftlichen Betrieb von Henrik von Bojan (Schwerzfelder Straße) sowie den Landgasthof Marienbildchen (mit eigener Landwirtschaft) der Familie Ziemons (Münsterbildchen). Hier fand eine Pressekonferenz mit Abschlussbilanz statt, bei der auch Björn Schmitz zugegen war, der im Vorfeld bereits mit den Betrieben Kontakt aufgenommen hatte.

Schulze Föcking kennt die Sorgen und Nöte ihrer Landwirtschaftskollegen nur allzu gut, besonders ein Mehr an Bürokratie beschere ihnen Ärger und Unmut. Wen wundere es, dass kleinere Betriebe an ihre Grenzen stoßen, sagte sie. Für sie unverständlich, dass sich im Landwirtschaftsministerium „nichts bewege“, was Erleichterung verschaffen könnte. „Hier wird der Berufsstand der Landwirte einfach in eine Ecke gestellt“, monierte sie. Dabei sollte erste Priorität sein, die Landwirte zu schützen und entsprechend zu unterstützen. Auf keinen Fall dürfe man die Landwirtschaft aus den Augen verlieren, sonst sehe es für die Zukunft nicht sonderlich rosig aus.

Axel Wirtz lobte die Metzgerei Wilms und fordert, dass kleine, mittlere und große Betriebe gleichermaßen eine Unterstützung erfahren müssen. Bei Wilms finde eine unmittelbare Vermarktung und Produktion im eigenen Hause statt, hier erlebe man Qualität durch Tradition, denn man verfüge über eine eigene Zucht und Haltung von Rindern und Kälbern auf eigenen Wiesen. Rainer Wilms und seine beiden Söhne Michael und Marco wissen aber, dass man mit Investitionen vorsichtig sein müsse. Planungssicherheit sei wichtig, aber gewisse Risiken seien nicht von der Hand zu weisen. Von Zukunftsängsten war die Rede, man habe die Befürchtung, irgendwann nicht mehr schlachten zu können.

Björn Schmitz zollte der Direktvermarktung und den kurzen Wegen in der Eifel ein dickes Lob. Hier gelte es vorrangig, gezielt auf Qualität und Fähigkeit zu setzen, bringen doch Produkte aus der Region, so auch Bio, ihr große Vorteile. Sollte er Roetgens neuer Bürgermeister werden, wolle Schmitz die bestehenden Probleme gezielt anpacken. Wichtig sei es dabei, den direkten Draht zur Landespolitik zu nutzen. Das könne ein Gemeinderat allein nicht stemmen. Vorrangig gelte es, Problemlösungen rasch anzuschieben.

Für Jürgen Ziemons und Henrik von Bojan ist es äußerst wichtig, konkrete Möglichkeiten zu schaffen und vorgelegt zu bekommen, um auf eigenem Grund und Boden lohnende Investitionen tätigen zu können. Dazu gehöre auch der Aufbau eines zweiten Standbeines, so in Sachen Tourismus (Urlaub auf dem Bauernhof). Beide bemängeln den hemmenden Verwaltungsapparat, sie wünschen sich weniger Vorschriften und Gesetze, dafür „leichtere Wege“, um auf Erfolgskurs bleiben zu können. Leider ließe der Gesetzgeber mit Erleichterungen auf sich warten. Da sei die Zukunft ungewiss.

Christina Schulze Föcking war sehr beeindruckt, was sie in Roetgen gesehen habe und machte deutlich, dass die Betriebe unverzüglich Unterstützung benötigen. Die Wertschätzung der Landwirte sei ihr wichtig, es ärgere sie wahnsinnig, dass diese leider oftmals ein „negatives Image“ aufgedrückt bekämen. Ihre Erfahrung jedoch mache deutlich, dass auf den Höfen noch mit viel Herzblut und großem Aufwand gearbeitet werde.

Axel Wirtz wünscht sich, dass das Gehörte und Erfahrene „an die richtige Stelle ankomme“, so auch in die Landes- und Bundespolitik eingebracht werde. Was sich derzeit abspiele, sei nicht die Politik der CDU, fügte Henrik Schmitz, selbst Landwirt, hinzu.

Text und Fotos: Günther Sander